

Japan

LEXIKA

- 07-1-152** *The anime encyclopedia* : a guide to Japanese animation since 1917 / Jonathan Clements ; Helen McCarthy. - Rev. and expanded ed. - Berkeley, Calif. : Stone Bridge Press, 2006. - XXIV, 867 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-1-933330-10-5 - ISBN 1-933330-10-4 : \$ 29.95
[9190]

Der japanische Zeichentrickfilm, der in seiner modernen Ausprägung mittlerweile fast 50 Jahre alt ist, findet auch außerhalb Japans immer mehr Anhänger. Während in den späten 1970er und frühen 1980er Jahren der japanische Hintergrund von Serien wie *Biene Maja*, *Heidi* oder *Nils Holgersson* kaschiert wurde, wird heute der Begriff „Anime“ auch in Deutschland immer mehr zu einem Markenzeichen, bei bestimmten Altersgruppen, ja sogar zu einem Gütezeichen.

Deutschsprachige Literatur zu Anime befindet sich noch im Anfangsstadium, meist handelt es sich um Magisterarbeiten oder Gelegenheitsartikel von Autoren, die weder einen Überblick über die Gesamtheit haben, noch Japanisch können. In der englischsprachigen Literatur stellt sich die Lage insgesamt besser dar – und das vielleicht wichtigste Hilfsmittel für die Beschäftigung mit Anime in irgendeiner westlichen Sprache ist eben die hier zu besprechende *Anime encyclopedia*.

Der Begriff „Enzyklopädie“ erscheint etwas hoch gegriffen, selbst für diese gegenüber der 1. Aufl.¹ deutlich erweiterte 2. Aufl. Es handelt sich um ein Lexikon zu weit über 2000 Titeln von Anime in den Erscheinungsformen (Kino-)Film, Video(serie), Fernsehfilm und Fernsehserie bis einschließlich 2005. Sehr kurze Anime aus dem „Kunstabereich“ sind nur selten vertreten, der Schwerpunkt liegt auf kommerziellen Produkten. Zu diesen Einträgen gesellen sich in der 2. Aufl. kurze Einträge zu Regisseuren, Animationszeichnern und Produktionsstudios, sowie statt früher zwei nunmehr 28 Überblicksartikel zu Themen wie *Sportanime* oder *Frühe Anime*.

Die Einträge zu den einzelnen Titeln bestehen aus einem Kopf mit Informationen zu Erscheinungsjahren, Alternativtiteln, Formaten, Regisseuren und anderen an der Herstellung beteiligten Personen sowie Studios. Daran schließt sich eine teilweise durchaus umfängliche Inhaltsbeschreibung sowie Bewertung an. Zahlreiche Querverweise vernetzen die Einträge; zudem wird auf Vorlagen, Neben- und Folgeprodukte verwiesen und damit der Anime in den komplexen Zusammenhang aus Manga (Comic), Romanen, Computerspielen und Realverfilmungen gestellt. Quellenangaben zu den einzelnen Artikeln fehlen dagegen völlig. Am Ende werden gegebenenfalls durch Symbole noch Warn-

¹ *The anime encyclopedia* : a guide to Japanese animation since 1917 / Jonathan Clements ; Helen McCarthy. - Berkeley, Calif. : Stone Bridge Press, 2001. - XVIII, 545 S. : Ill.. - ISBN 1-88065-664-7.

hinweise geliefert, ob in dem behandelten Anime Schimpfwörter, Nacktheit oder Gewalt vorkommt; bei der großen Zahl der Pornoanime, die hier ebenfalls erfaßt sind, keine überflüssige Maßnahme. Der Begriff „Titel“ ist übrigens weit gefaßt, es kann sich tatsächlich etwa um einen einzelnen Film handeln, aber auch, wie z.B. bei **Slayers**, um eine Fernsehserie mit drei Staffeln je 26 Episoden, fünf Filme sowie zwei dreiteilige Videos.

Man könnte nun leicht eine Reihe von Druck- und Transliterationsfehlern, übertriebenen Querverweisungen, falschen Details in den Inhaltsangaben und fehlenden Titeln aufführen. Doch würde damit ein falscher Eindruck erweckt, denn nicht nur handelt es sich dabei um einen recht geringen Anteil an allen Daten, die Fehler selbst sind meist auch nur geringfügig und, wenn überhaupt, eher für den wissenschaftlichen Gebrauch störend. Schwerwiegende falsche Angaben in der 1. Aufl., wie der inhaltlich völlig abwegige, jetzt korrigierte Artikel **Junkers Come Here**, sind dem Rezensenten bisher in der 2. Aufl. nicht aufgefallen.

Ein 111 Seiten langes Register ermöglicht die Suche auch nach japanischen und manchmal anderssprachigen Titeln, da die Anordnung der Einträge nach englischen Titeln bzw. eigenen Übersetzungstiteln erfolgt, was gelegentlich etwas unglücklich wirkt. Zudem sind in dem Register alle im Text vorkommenden Personen und viele Sachbegriffe aufgeführt. Bedauerlich - und in der Einleitung nicht überzeugend begründet - ist die Entscheidung, die langen Vokale \bar{o} und \bar{u} nicht als solche zu kennzeichnen, was sich aber wiederum eher auf die wissenschaftliche Benutzung auswirkt.

Generell sollte dieser Band in jeder Bibliothek vorhanden sein, zu deren Benutzern Jugendliche oder deren Eltern gehören. (Obwohl Anime auch für Erwachsene sehr interessant sein können, was sich aber außerhalb des Pornobereichs noch nicht genügend herumgesprochen hat.) Die hier enthaltenen Informationen sind so bequem an keiner einzelnen Stelle des Internets zu finden, schon gar nicht in einer gängigen Sprache. Auch den Beurteilungen der Autoren kann man erstaunlich oft folgen, obwohl (oder vielleicht weil) sie häufig sehr dezidiert sind. Insgesamt also ein höchst begrüßenswertes und nützliches Werk.

Freddy Litten

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>